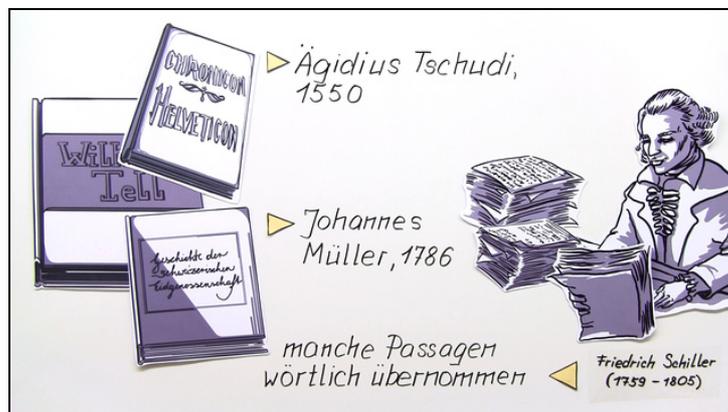




„Wilhelm Tell“ – Entstehungsgeschichte (Schiller)



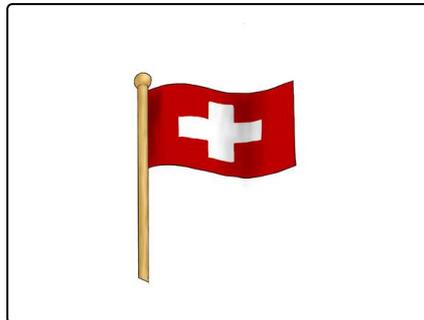
Aufgabenübersicht

- 1 Beschreibe, welches Bild der Schweiz die Menschen in der Zeit der *Weimarer Klassik* besaßen.
- 2 Schildere den historischen Kontext der Epoche, der Schiller dazu antrieb, den Stoff von „Wilhelm Tell“ zu verarbeiten.
- 3 Nenne die Quellen und Vorlagen, die Schiller für sein Drama verwendete.
- 4 Bestimme die Ereignisse des Dramas, die historisch gesichert und damit nicht fiktiv sind.
- 5 Gliedere den Weg der Entstehung des Dramas in die einzelnen Stationen.
- 6 Begründe, warum „Wilhelm Tell“ als klassisches Drama gilt.
- + mit vielen Tipps, Lösungsschlüsseln und Lösungswegen zu allen Aufgaben



Beschreibe, welches Bild der Schweiz die Menschen in der Zeit der *Weimarer Klassik* besaßen.

Wähle die passenden Merkmale aus.



Unkultiviertheit **A**

revolutionäres Volk **B**

friedliche Bürger **C**

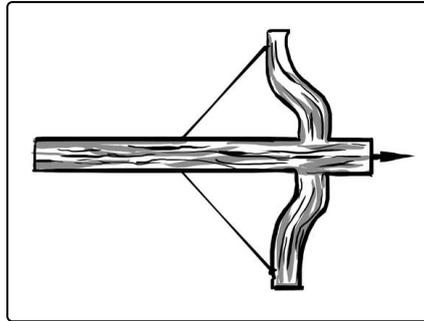
Freiheit **D**

Industriestandort **E**



Schildere den historischen Kontext der Epoche, der Schiller dazu antrieb, den Stoff von „Wilhelm Tell“ zu verarbeiten.

Schreibe dafür die Wörter in die passenden Lücken.



- 1789 autonome Demokratie Antike Schreckensherrschaft Fernhandel
Aufklärung 1798 Bankenwesen 18. Klassik Pazifismus

Gegen Ende des¹ Jahrhunderts fanden einige Umbrüche in Europa statt. Die industrielle Entwicklung, der² und das³ verstärkten die Position des Bürgertums. Die scharfen Trennlinien zwischen Bürgertum und Adel wurden zunehmend aufgelöst.

.....⁴ brachte die Französische Revolution einen Schock für die machthabenden Gruppen: Der Kampf der Stände endete für alle blutig.

Dabei baute die Revolution voll und ganz auf die⁵, eine philosophische Denkrichtung, die das⁶ Denken und Handeln eines jeden Bürgers zur Pflicht erklärte. Da die Revolution allerdings schnell in einer blutigen⁷ mündete, wendeten sich die Weimarer Klassiker schon bald von deren Führungspersonlichkeiten ab und verteidigten einen eingeschränkten⁸.

Die Weimarer⁹, allen voran Goethe und Schiller, bezog sich auf die griechische und römische¹⁰. Diese wurde zum Ideal von Freiheit und Menschlichkeit. Das alte Griechenland idealisierte man dabei zur Wiege der¹¹ und des mündigen Bürgers.



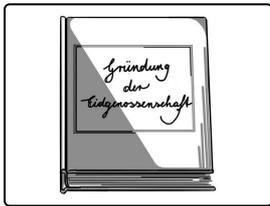
Nenne die Quellen und Vorlagen, die Schiller für sein Drama verwendete.

Schreibe dafür die Wörter in die passenden Lücken.

- Eidgenossenschaft
- Saxo Grammatikus
- Eidgenossenschaft
- „Chronicon Helveticum“
- Harald Blauzahn
- „Palma Toko“
- indirekt
- wortwörtlich
- Norden
- Müller
- 1540-1550
- Tschudi
- Sarnen
- 1550
- 1470-1472
- 1786



Auf der Suche nach ihren Wurzeln, die ihrer Meinung nach im¹ lagen, importierten die Schweizer/-innen Sagen und Legenden aus Skandinavien. Eine davon war die Sage² des dänischen Autors³. In ihr wird Toko von König⁴ gezwungen, einen Apfel vom Kopf des Sohnes zu schießen. Toko rächt sich dafür.



In anderen Schriften der Schweiz wird die Tell-Sage dann zusammen mit der Gründung der⁵ erzählt, so beispielsweise im „Weißen Buch von⁶“, das in den Jahren⁷ entstand.



Als schließlich Ägidius⁸ im Jahre⁹ sein¹⁰ schrieb, stilisierte er die Geschichte zum Gründungsereignis der Schweiz, wobei er weitere Daten und Namen festlegte.



Auch die „Geschichte der schweizerischen¹¹“ von Johannes¹² aus dem Jahr¹³ benutzte Schiller; darin waren die Ereignisse sehr detailgetreu und chronologisch beschrieben. Manche Passagen übernahm Schiller sogar¹⁴.



Bestimme die Ereignisse des Dramas, die historisch gesichert und damit nicht fiktiv sind.

Wähle dafür die richtigen Antworten aus.



- Die Schweizer/-innen hatten ein Freiheitsabkommen mit dem österreichischen König. A
- Das Freiheitsabkommen wurde mit König Albrecht abgeschlossen. B
- Weil König Albrecht seinen Einfluss ausweiten wollte, versuchte er, die Schweiz zu unterwerfen. C
- König Albrecht brach mit dem zuvor abgeschlossenen Freiheitsabkommen. D
- Die Schweizer Freiheitsbriefe wurden vom Vorgänger König Albrechts bestätigt. E
- König Albrecht wurde von seinem Neffen wegen Erbstreitigkeiten ermordet. F
- Sicher ist, dass sich 1291 die drei Kantone zu einem Bündnis zusammenschlossen. G
- Im 14. Jahrhundert schlossen sich alle heutigen Schweizer Kantone zur Eidgenossenschaft zusammen. H



Gliedere den Weg der Entstehung des Dramas in die einzelnen Stationen.

Bringe dafür die einzelnen Stationen in eine chronologische Reihenfolge.



Goethe reist durch die Schweiz und bringt den Sagenstoff seinem Freund Schiller mit.

In nicht einmal zwei Jahren vollendet Schiller das Drama.

Schiller beginnt, Nachforschungen über das Thema anzustellen.

Die Französische Revolution bricht aus.

Das Stück wird in Weimar unter der Regie von Schillers Freund Goethe uraufgeführt.

Die Schweizer Kantone Uri, Unterweiden und Schwyz verteidigen sich gegen den Machtanspruch König Albrechts und verbünden sich wahrscheinlich.

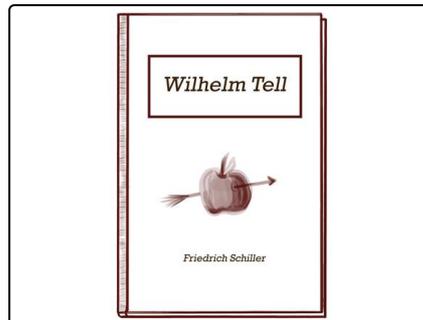
Die Legende von Tell wird zum ersten Mal im „Weißen Buch von Sarnen“ erwähnt, zusammen mit dem Bündnis der Eidgenossen.

RICHTIGE REIHENFOLGE



Begründe, warum „Wilhelm Tell“ als klassisches Drama gilt.

Wähle dafür die richtigen Antworten aus.



- A
Freiheit für alle Menschen war ein hohes Ideal der Klassik.
- B
Das Drama hat den klassischen Dramenaufbau von vier Akten.
- C
Die Weimarer Klassik baute das Konzept des Humanismus, das mit der Spätrenaissance aufkam, weiter aus. Ewiger Friede und Menschlichkeit, das waren Ideale des Humanismus, die sich auch in „Wilhelm Tell“ finden.
- D
Wirtschaft, Treue, Freundschaft, Bildung, Sittlichkeit, Tugend: Das waren klassische humanistische Werte.
- E
Wilhelm Tell verkörpert das Idealbild der Klassik: Er ist sittlich rein, friedliebend, tugendhaft, mutig, treu und frei.
- F
Das Drama wurde von Friedrich Schiller verfasst.
- G
Es thematisiert den Ausgleich zwischen Adel und Bürgertum und die Notwendigkeit und Grenzen von Revolutionen und Aufständen.



Unsere Tipps für die Aufgaben

1
von 6

Beschreibe, welches Bild der Schweiz die Menschen in der Zeit der *Weimarer Klassik* besaßen.

1. Tipp

In der Literatur und Malerei der Aufklärung wurde die Schweiz oftmals als idyllischer, arkadischer Ort wahrgenommen.

2
von 6

Schildere den historischen Kontext der Epoche, der Schiller dazu antrieb, den Stoff von „Wilhelm Tell“ zu verarbeiten.

1. Tipp

Der Adel wurde durch das aufstrebende Bürgertum in seiner Macht bedroht. Das Bürgertum hatte eine durch Handel und Wirtschaft gestützte starke Stellung.

3
von 6

Nenne die Quellen und Vorlagen, die Schiller für sein Drama verwendete.

1. Tipp

Die Quellen sind hier chronologisch aufgelistet: Die ursprüngliche Sage wurde wohl importiert und nach und nach in Chroniken der Schweizer wiedergegeben.

4
von 6

Bestimme die Ereignisse des Dramas, die historisch gesichert und damit nicht fiktiv sind.

1. Tipp

Die Handlungen, die den König betreffen, sind recht gut dokumentiert; die des frühen Schweizer Bundes und Volkes weniger.

5
von 6

Gliedere den Weg der Entstehung des Dramas in die einzelnen Stationen.

1. Tipp

Bevor Immanuel Kant sein Werk schreibt und die Französische Revolution ausbricht, wird der Sagenstoff um Wilhelm Tell in verschiedenen Schweizer Chroniken gesammelt.



Begründe, warum „Wilhelm Tell“ als klassisches Drama gilt.

1. Tipp

Die Weimarer Klassik war auf der Suche nach einem neuen Menschenbild und griff dafür auf die Antike zurück. Die Werte, die im „Wilhelm Tell“ vermittelt werden, passen zu diesem Bild.



Lösungen und Lösungswege für die Aufgaben

1
von 6

Beschreibe, welches Bild der Schweiz die Menschen in der Zeit der *Weimarer Klassik* besaßen.

Lösungsschlüssel: C, D

Die Leute stellten sich die Schweiz als **fortgeschrittenes**, aber immer noch idyllisches Naturparadies vor. Außerdem wurde die **Freiheit** der Schweiz, ihre **friedliebenden** Bürger/-innen und deren ehrwürdige Sitten bewundert. Damit waren die Schweizer/-innen und ihr Land ein Modell für die Anhängenden der Klassik. Jene hatten das erklärte Ziel, einen aufgeklärten Staat durch eine schrittweise Entwicklung der Gesellschaft zu schaffen, anstelle eines gewaltsamen Umsturzes, wie es bei der Französischen Revolution der Fall war. Nicht zuletzt könnte auch die Besetzung der Schweiz durch Napoleons Frankreich am 5. Mai 1798 ein Auslöser für Schiller gewesen sein, die Schweiz als Handlungsort zu wählen. Die Alte Eidgenossenschaft wurde als Tochterrepublik unter dem Namen „Helvetische Republik“ in Frankreich eingegliedert.



2
von 6

Schildere den historischen Kontext der Epoche, der Schiller dazu antrieb, den Stoff von „Wilhelm Tell“ zu verarbeiten.

Lösungsschlüssel: 1: 18. // 2: Fernhandel // 3: Bankenwesen // 4: 1789 // 5: Aufklärung // 6: autonome // 7: Schreckensherrschaft // 8: Pazifismus // 9: Klassik // 10: Antike // 11: Demokratie

Mit dem **18.** Jahrhundert machten sich langsam, ganz langsam Zeichen breit, die auf den Niedergang der **Adelsklasse** hinwiesen. So gewann das **Bürgertum** immer mehr an Einfluss. **Aufklärerische** Ideen verlangten Gleichberechtigung und Gerechtigkeit zwischen allen Menschen. Durch Handel, Bankenwesen und Manufakturen schaffte es das Bürgertum, an Geld, Kapital und daher an Macht zu gelangen. Daraus entwickelten sich aber auch enorme Ungleichheiten zu den zurückbleibenden Bauern und Bäuerinnen, Arbeitenden und teilweise Handwerkern. Der Unmut über die neuen Verhältnisse, über eine Verteilung von Privilegien, die über Leistung, nicht über Abstammung zu bekommen waren, brach sich schließlich in der **Französischen Revolution**.

Obwohl die Revolution letztlich scheiterte und sehr blutig verlief, war doch die Macht der oberen Führungsgruppen nachhaltig gebrochen. Die moralische Legitimation für das Handeln der unteren Stände kam dabei von der Idee der **Aufklärung**: Jede Person solle **autonom** ihr Denken und Handeln benutzen. Jede Person habe die Pflicht, sich zu bilden, um der eigenen **Unmündigkeit** zu entfliehen, die sie unter das Joch von Kirche und Adel geworfen hatte.

Da die Französische Revolution jedoch schon bald in einer blutigen **Schreckensherrschaft** mündete, aus der Napoleon und die folgenden Könige an die Macht kamen, wendeten sich die aufklärerisch und **humanistisch** geprägten Weimarer Klassiker wie **Goethe** und **Schiller** von den Repräsentant/-innen der Revolution ab. Sie setzten sich für weitgehende Gewaltlosigkeit und **Pazifismus** ein. Im „Wilhelm Tell“ wird die Grenze von notwendiger Gewalt und unrechtmäßiger Auflehnung festgeschrieben.



3
von 6

Nenne die Quellen und Vorlagen, die Schiller für sein Drama verwendete.

Lösungsschlüssel: 1: Norden // 2: „Palma Toko“ // 3: Saxo Grammatikus // 4: Harald Blauzahn // 5: Eidgenossenschaft // 6: Sarnen // 7: 1470-1472 // 8: Tschudi // 9: 1550 // 10: „Chronicon Helveticum“ // 11: Eidgenossenschaft // 12: Müller // 13: 1786 // 14: wortwörtlich

Die Sage des *Wilhelm Tell* beruht wahrscheinlich auf älteren Sagen, denn das Motiv, dass ein Vater seinem Sohn einen Apfel vom Kopf schießen muss und sich dafür später am König rächt, ist in einigen Ländern bekannt.

- So z. B. in der „Palma Toko“ des Dänen **Saxo Grammatikus**. Der Held Toko wird hier von König Harald Blauzahn zur bösen Tat gezwungen. Da die Schweizer/-innen in früheren Zeiten auf der Suche nach ihren Wurzeln waren und sie im Norden zu finden glaubten, wurde diese Legende eventuell in einer bestimmten Zeit in das Bergenland überbracht.
- Zum ersten Male schriftlich fixiert findet sich die Tell-Sage dann im „Weißen Buch von Sarnen“. Das Ereignis wird hier als historisches Ereignis beschrieben, obwohl die Historizität heute angezweifelt wird.
- 1550 schrieb **Ägidius Tschudi** die Legende dann in sein „Chronicon Helveticum“, eindeutig verbunden mit der Entstehung der Eidgenossenschaft.
- **Schiller** verwendete außer diesen Quellen auch die „Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft“ von **Johannes Müller**, viele Passagen auch wörtlich oder im Wortlaut leicht abgeändert.



4
von 6

Bestimme die Ereignisse des Dramas, die historisch gesichert und damit nicht fiktiv sind.

Lösungsschlüssel: A, C, D, E, F

Die Legende und der Stoff von *Wilhelm Tell* fußen auf **historischen Ereignissen**, die es tatsächlich glaubwürdig machen, dass sich bestimmte Kantone zu jener Zeit zusammengeschlossen haben. Denn als **König Albrecht** an den österreichischen Thron kam und damit auch deutsch-römischer König wurde, kontrollierte er nicht nur die Gebiete **Österreichs**, sondern auch viele umliegende Länder. Und um seinen **Einfluss** auszuweiten, versuchte er, die **Schweizer** Völker zu unterwerfen. Er missachtete die **Freiheitsbriefe**, die vor seiner Zeit mit den Schweizer/-innen abgeschlossen wurden und ihre Freiheit garantierten und setzte Vögte und Zwingburgen in die östlichen Kantone der Schweiz. Doch sein Eifer und Streben hielten nicht lang: Er wurde wegen Erbstreitigkeiten von seinem **Neffen** ermordet; auch auf diese Szene kommt Schiller am Ende des Dramas zu sprechen, als er den Königsmörder Johannes Parricida auf Tell stoßen lässt; Tell missbilligt seine Tat und verstößt ihn. Diese Stelle ist wichtig: Denn sie zeigt die Grenze, wo Revolution und Tyrannenmord notwendig oder aber moralisch falsch sind.

So weit die Geschichtsschreibung über den Herrscher. Was allerdings die **Kantone** damals taten, das bleibt unverbürgt: Eventuelle Hinweise in **Chroniken** und Registern lassen Vermutungen zu, bringen aber keine Beweise. So muss die Sage um Wilhelm Tell und den Bund der Eidgenossenschaft eine Sage bleiben.



5
von 6

Gliedere den Weg der Entstehung des Dramas in die einzelnen Stationen.

Lösungsschlüssel: F, G, D, A, C, B, E

Ist die Szene auf der **Rütli-Wiese** wirklich passiert? Wenn ja, hätten die Männer garantiert nicht geahnt, welche **Symbolkraft** ihr Schwur in späteren Zeiten bekommen hätte: Das Ereignis wurde nacheinander im „Weißen Buch von Sarnen“, im „Chronicon Helveticum“ und in der „Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft“, erschienen 1786, aufgenommen und zum **Gründungsmythos** der Schweiz hochstilisiert.

Drei Jahre nach Erscheinen der „Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft“ brach die **Französische Revolution** aus. Ihr Verlauf und Ausgang ernüchterte viele Denkende, auch **Goethe**, der sich auf der Suche nach Alternativen in die Schweiz begab. Hier fand er den Sagenstoff und brachte ihn mit nach Deutschland, um ihn seinem Freund **Schiller** zu überlassen. Dieser setzte sich **1802** ans Werk: Er recherchierte, schrieb, und nicht mal zwei Jahre später war das Drama fertig. Kurz drauf wurde es verlegt und in Weimar unter Goethes Regie **uraufgeführt**. Es sollte Schillers letztes vollendetes Werk bleiben: Er starb **1805** im Alter von nur 45 Jahren.



6
von 6

Begründe, warum „Wilhelm Tell“ als klassisches Drama gilt.

Lösungsschlüssel: A, C, E, G

Der Niedergang des **Adels**, die Entdeckung von neuen Welten, die Anfänge der **Industrialisierung**, die Emanzipation des **Bürgertums** - all das führte zu einem starken Umbruch in der europäischen Wertegemeinschaft, der sich u. a. in der **Französischen Revolution** entlud. Die Dichter und Denker der **Weimarer Klassik** suchten nach Möglichkeiten, die Ideale der Aufklärung friedlich umzusetzen, ohne einen gewalttätigen und blutigen Aufstand gegen die Mächtigen loszutreten. Die Gesellschaft sollte stattdessen durch künstlerische und sittsame Erziehung weiterentwickelt werden. Sittlichkeit und Tugend, Schönheit, Freiheit, Harmonie, Ausgleich, Mut, Freundschaft, Treue - das waren die bezeichnenden Werte des neuen **klassischen**, humanistischen Menschen.

- Dieses Menschenbild verkörpern auch die Figuren in „Wilhelm Tell“. Tell selbst ist mutig, tugendhaft, hilfsbereit und aufrichtig, die Schweizer/-innen eine freiheitsliebende Bevölkerung.
- Das **fünfstufige** Drama ist auch aufgrund seines besonderen **Aufbaus** klassisch: Es folgt dem typischen Spannungsbogen aus Exposition, Steigerung, Höhepunkt, retardierendem Moment und Lösung.
- Schiller selbst ist kein Garant für klassisches Drama. Seine Stücke „Kabale und Liebe“ und „Die Räuber“ sind beispielsweise typische Dramen des **Sturm und Drang**, in denen individuelle Interessen und Gefühle sowie die Forderung nach Freiheit gegenüber den Zwängen der Ständegesellschaft im Vordergrund standen.